

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 57.

46. Jahrgang.

Dienstag den 10. März

46. Jahrgang.

1914.

## Können unsere Verbündeten noch mit?

Es ist bekannt, daß die gewaltigen Armee-Verstärkungen, die wir in Deutschland im letzten Jahre durchgeführt haben, in Oesterreich-Ungarn wie in Italien nur zum Teil mitgemacht worden sind. Und auch dies Beginnen ist noch nicht vollendet worden, denn die Aufbringung der Mehr-Ausgaben ist auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen, da beide verbündeten Staaten weniger steuerkräftig sind wie das Deutsche Reich. Am lautesten sind die Proteste gegen neue Steuern in Italien und in Ungarn, denen trotz aller im Laufe der Jahre eingetretenen Verbesserungen die Finanz-Kalamität immer noch im Staatskörper liegt. Zudem hat den Italienern der Annektierungskrieg mit der Türkei wegen des nordafrikanischen Tripolis-Gebietes hunderte von Millionen gekostet, obwohl gar keine großen Schlachten geschlagen sind, und bei der Schwierigkeit der territorialen Verhältnisse wird noch manche weitere Million draufgehen.

Wenn der Mohnut über neue militärische Ausgaben erklärlich ist, so ist doch selbstverständlich, daß ohne eine starke Armee keine Großmächts-Politik getrieben werden kann. Die Stärke dieser Armeen richtet sich nach der Wehrkraft der Konkurrenten, und es ist nicht der Dreihund, der zuerst die Dinge auf das Äußerste getrieben hat. Unsere vorjährige Heeresrüstung ist erst der russisch-französischen Verstärkung gefolgt, denn die letztere ist schon bei dem im Sommer 1912 stattgehabten Besuch des damaligen französischen Premierministers Poincaré, des heutigen Präsidenten der Republik, in Petersburg beschlossen worden. Ebenso wissen wir, daß England immer neue größere und schwere Kriegsschiffe baut, während der Marineminister Churchill zeitweise Friedenshymnen anstimmte.

Deutschland ist also nicht der treibende Keil im Wettrennen und zwingt auch nicht seine Verbündeten zu über das normale Maß verstärkten militärischen Leistungen. Aber wir können den Wunsch natürlich nicht unterdrücken, daß unsere Verbündeten einen solchen Stand in der Wehrkraft inne halten, daß in der kritischen Periode nicht die ganze Wucht des Angriffes von rechts und links auf uns fällt, denn wir haben einen Landkrieg nach zwei Fronten zu führen und müssen unter Umständen mit einem dreifachen Gegner zur See rechnen, wenn England eine für seine Zwecke günstige militärische Situation ausüben sollte. Wir dürfen bei der Friedensliebe des Vaters nicht gleich das Schlimmste denken, wissen auch, wie es mit dem Rekruten-Ertrag in Frankreich bestellt ist, dürfen aber auch die Frage „Können unsere Verbündeten noch mit?“ nicht außer acht lassen.

Bisher haben die beteiligten Regierungen diese Frage bejaht, aber jetzt tritt die Möglichkeit einer anderen Antwort, wenigstens die Erörterung einer solchen Möglichkeit in Rom hervor. Der Rücktritt des dortigen Ministeriums Giolitti zeigt das Anancieren der radikalen Strömung, die von wachsenden Lasten nichts wissen will und die nach Frankreich neigt. Ähnliche Stimmungen herrschen in Ungarn. Es ist nun eine ganz verkehrte Anschauung, daß eine etwaige Sprengung des Dreibundes die Kosten des bewaffneten Friedens ermäßigt, es dürfte vielmehr das Gegenteil zu erwarten sein. Das neutrale und billige zur Seite Stehen eines großen Staates ist heute vorüber, es kann nur „für oder wider“ heißen.

Die Völker bereiten sich selbst ihr Schicksal, und so könnte sich bei den chauvinistischen Anwandlungen in Rom dieser Punkt kritisch gestalten. Es schießt aber weit über das Ziel hinaus, jetzt schon in den Ruf einzustimmen: „Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende. Noch sind wir nicht so weit, daß wir sagen können, die Ausgaben des bewaffneten Friedens machen einen Krieg unvermeidlich. Denn jede Regierung weiß, daß diese Friedens-Kosten bei weitem nicht an die Ausgaben für einen Krieg und die Kriegs-Entscheidung heranreichen.“

## Deutschland.

— Unser Kaiser beim Herzog von Cumberland. Gelegenheitlich der Korsurereise wird unser Kaiser bekanntlich dem Kaiser Franz Josef in Schönbrunn einen Besuch abstatten. Im Anschluß daran wird der Kaiser Gast der Familie des Herzogs von Cumberland in Penzing sein. Der Besuch, der schon vor längerer Zeit abgestattet werden sollte, aber immer wieder aufgeschoben wurde, wurde beweisen, daß auch zwischen dem alten Herzog von Cumberland und dem deutschen Kaiserhaus jetzt vollkommen freundschaftliche Beziehungen hergestellt worden sind.

— Der Todestag Kaiser Wilhelms I. Am Todestag Kaiser Wilhelms I., dem Montag, erschien der Kaiser vormittags im Charlottenburger Mausoleum und legte dort einen Kranz nieder. Nach längerem Verweilen in der Gruft kehrte er ins königliche Schloß zurück, wo er den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Erzellenz von Valentini hörte.

— Der Beisehung des Fürstbischof-Kardinals Kopp, die am heutigen Dienstag im Breslauer Dom stattfindet, wohnt als Vertreter des Kaisers anstatt des plötzlich erkrankten Herzogs von Trachenberg, der ursprünglich mit der Vertretung betraut worden war, der Herzog von Ratibor bei.

— Der Deutsche Reichstag erklärte am Montag die Wahlen der Abgg. Frommer (H., Heiligenbeil-Pr. Eylau), v. Heydebrand (H., Breslau 2, Militisch-Trebnitz), Mertin (Rp., Breslau 3, Wartenberg-Dels) und Rother (H., Breslau 5, Ohlau-Rimpfisch-Strehlem) für gültig. Ueber die Wahlen der Abgg. v. Winterfeldt (H., Prenzlau-Angermünde) und Glowa (Ztr., Oppeln 3, Kotel-Or. Strehly) wurden Beweiserhebungen beschlossen. Darauf wurde die bereits vorher begonnene zweite Lesung des Kolonialgesetzes fortgesetzt. Abg. v. Boehlendorff (H.) hob die Fortschritte unserer Kolonien hervor und rechtfertigte das Verhalten der deutschen Plantagenbesitzer den Eingeborenen gegenüber, die einen Gang zur Arbeitslosigkeit hätten. Die Kolonien müßten so erschlossen werden, daß unsere Arbeitslosen dort Beschäftigung finden könnten. Abg. v. Morawski (Pole) forderte die sofortige Abschaffung der Hausflaverei. Staatssekretär Solff führte aus, daß wir tropische und Besiedelungskolonien besäßen, zu den letzteren gehörten zunächst nur Deutsch-Südwestafrika und vielleicht noch Samoa. In den Küstenstrichen könnten jedoch auch die tropischen Kolonien unter gewissen Bedingungen mit Europäern besiedelt werden. Wer auf eigene Faust in die Kolonien geht, sollte sich vorher mit der Verwaltung verständigen, um vor Enttäuschungen bewahrt zu bleiben. Für Südwestafrika hänge die Entwicklung von der Wassererschließung ab. In dem erfreulich entwickelten Ostafrika sei der Bahnbau die Hauptsache. Kamerun würde einmal die beste Kolonie werden und schnell zur Blüte gelangen, wenn die Nord-Südbahn bis zum Tschadsee ausgebaut würde. Togo würde nach Anlage von Bahnen schnell zu einer wirklichen Musterkolonie gemacht werden. Mit dem dringend notwendigen Ausbau der Eisenbahnen würden wir uns im Rahmen unserer Finanzkraft halten. Die Tanganjikabahn, das Werk Lindequists, wurde 14 Monate vor dem Abgabetermin fertig. In der ganzen Welt hätte kein Land seine Handelsbeziehungen zum Mutterland so gesteigert, wie unsere Kolonien zu Deutschland. Die deutschen Plantagenbesitzer müßten die Lehrmeister der Eingeborenen in der Landwirtschaft sein. Unsere Bestimmungen über Arbeiter und Eingeborenenpolitik seien mit denen anderer Staaten verglichen, durchaus humane. Die wirtschaftlich Schwachen würden unterstützt. Wenn die guten Absichten der Regierung nicht überall durchzuführen seien, so trügen daran die Eingeborenen Schuld. Einen Zwang zur Arbeit enthielten die Arbeitsordnungen nicht. Die Klagen über die Plantagenvereine seien zum großen Teil übertrieben, was bei 40 Grad Hitze nicht verwunderlich sei. Musterhaft seien die Tabakpflanzungen. Die Abschaffung der Hausflaverei, die keines-

82)

## Uebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

„Wer ist da?“ fragte Olga jedesmal, um die Antwort zu hören:

„Dein Mäuschen, die Ilse.“

Und dann wurde die Tür geöffnet. Mit einem leisen Jubelton warf das Kind sich in die sich ihr entgegenbreitenden Arme, die sie innig umschlangen.

„Uebers Jahr.“ dachte die junge Frau, „dann halte ich, so Gott will, mein eigenes Mäuschen am Herzen.“ Kostbare Geschenke bedeckten die lange Tafel im großen Saale des Bankiers Ehlinger.

Lothar war in guter, liebevoller Stimmung. Er hatte einige Tage vorher im Spiel gewonnen und machte für Olga Einkäufe, hauptsächlich Schmuck und Luxus-sachen.

Auch die Schwiegereltern beschenkten ihre Kinder reichlich.

An diesem Abend schienen alle Mäuschen zu schweigen.

„Friede auf Erden!“ So hallte es durch die Welt, und freudiger blickte Olga in die Zukunft. O, sie wollte unermüdet darnach streben, sich ihrem Manne anzupassen, seine guten Seiten würdigend, die Fehler übersehend. Sie wappnete ihr Herz gegen jenes andere, das nicht Macht über sie gewinnen durfte. Schlicht und recht wollte sie ihren Weg gehen, die Frauenehre über alles halten.

Als das junge Paar in seine Wohnung ging, fand Olga auf dem Salonisch einen herrlichen Strauß weißer, langstieliger Rosen mit der Karte Waldemars von Klingens und den Worten:

„Fröhliche Weihnachten.“

Lothar schien über die Aufmerksamkeit geschmeichelt zu sein, erzählte seiner Frau von dem Junggesellenheim Klingens, das aber zu einfach für den Geschmack des Leibesmannes war.

Auch ein duftiger Blumenstrauß erregte Marie von

Heerbach am Weihnachtsabend.

„Der gute Junge.“ dachte sie, als sie Lindners Karte bei den Alpenveilchen und Hyazinthen fand, „deshalb blieb er so lange bei Wertheim fort, und ich schalt ihn noch.“

Sie stellte die Blumen auf ihren Tisch.

„Es ist gut, daß ich für ihn die Priesterschaft stützte.“ dachte Marie, „ich muß noch heute hinüberlaufen und Arnold danken.“

So geschah es auch, und die alten Jugendgespielen schüttelten sich herzlich die Hände.

Anna sah aber zu elend aus, so daß die Mutter sie besorgt anblickte. Der Husten hatte sich wieder eingestellt, und auf den schmalen Wangen brannten jene Rosen, die man nur mit Angst sieht. Fröstelnd hält sie sich in das weiße Tuch, das sie von dem Bruder als Geschenk erhalten, sinnend blickte sie in die Lichtchen des Christbaumes. Würden sie ihr übers Jahr noch auf Erden leuchten?

Sie fühlte sich sehr krank und müde. Wie ein fernes Märchen erschien ihr die Zeit im Forsthaus und jener eine kurze Sonntag ihres Lebens. Mingen war nicht gekommen, wie er versprochen hatte, und Anna wartete doch alle Tage auf ihn.

Spät am Christabend schellte es noch. Ein Diener aus einem großen Delikatessengeschäft brachte einen Korb mit auserlesenen Früchten, Wein und Stärkungsmitteln, eine Aufmerksamkeit Waldemars nebst einigen freundlichen Worten und einer Einladung für Arnold nach Potsdam.

„Ich dachte, er würde einmal selbst nach uns sehen.“ sagte Frau von Lindner, „er versprach es doch.“

Anna sagte nichts zu diesen Worten.

Nach Weihnachten setzte strenger Frost ein; die Influenza herrschte.

Auch Olga mußte ihren Tribut zahlen. Zwei Tage vor dem Herrndiner kam sie von verschiedenen Besorg-

ungen heim, fühlte sich abends fieberisch und mußte das Bett auf Wunsch des Arztes hüten.

Lothar war verstimmt. Als verwöhnter Mensch konnte er Widerwärtigkeiten nur mit schlechter Laune ertragen.

„Es ist doch ein Wech, das nur mir passieren kann.“ sagte er gereizt. „Es ist gerade, als ob du dir absichtlich diese dumme Erkältung zugelegt hättest. Nun hast du deinen Willen! Du wolltest dich sowieso drücken.“

„Lieber Lothar.“ hat Olga, „ich kann doch nicht dafür, daß ich krank bin. Komm her, setze dich zu mir und gib mir deine Hand. Es ist ja alles vorbereitet, und deine Mutter kann meine Stelle vertreten.“

„Nana?“ rief Lothar, „ich bitte dich, die hat dann gerade ihren Theaterabend, den gibt sie für nichts in der Welt auf.“

„Gertrud ist doch auch da.“

„Amalie unter den Räubern! Das erlaubt der forrokte Wilhelm nun und nimmermehr.“ brummte Lothar.

„Nun dann bleibt ihr Herren eben unter euch; es ist nichts dabei zu ändern.“

Am Abend des Herrensens rollten Autos und Equipagen vor das Haus. Gedämpfte Stimmen schallten hin in Olgas Zimmer. Sie lauschte ihnen, ob auch jene marfige dabei war, die Waldemar von Klingens gehörte, jene Stimme, die nur im Gespräch mit ihr einen andern Ton annahm, eine weiche, zu Herzen gehende Modulation, die die geheimsten Fibern ihrer Seele erzittern ließ.

Ob er sie vermissen würde?

Ihr Kopf schmerzte, sie fühlte sich recht elend, aber sie ignete diese Krankheit und wollte gern leiden. Sie durfte ihn nicht wiedersehen. Später vielleicht, wenn Monate verstrichen, wenn sie ihr Kind in den Armen hielt, ja, dann würde sie ihm ruhiger entgegen treten können, eine Schutzwehr baute sich zwischen ihnen auf.

(Fortsetzung folgt.)

wegs hart sei, betriebe auch die Regierung. Größere Mittel zur Förderung des Sanitätswesens seien erwünscht. Den Missionen sollte der Elementarunterricht vollständig anvertraut und der Ankauf von Land erleichtert werden. Der Branntweinhandel würde bekämpft. Die Debatte über die Arbeitsverhältnisse müßte mit schoner Rücksicht auf unsere Landwirte in den Kolonien geführt werden. Abg. Henke (Soz.) polemisierte gegen die Missionen. Dienstag 2 Uhr: Weiterberatung.

**Preussisches Abgeordnetenhause.** Die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeordnung wird am Montag fortgesetzt. Es liegt ein Antrag Koesike und Hahn (H.) vor auf Vorlegung einer Denkschrift über die Tätigkeit des Kgl. Börsenkommissars, über die Entwicklung des Börsenhandels und der Emissionen ausländischer Werte an den preussischen Börsen, ebenso über Anlage deutscher Kapitalien im Ausland. Abg. Koesike (H.): Die Hauptursache des teuren Geldes ist, daß Deutschland sich zu umfangreich an ausländischen Anleihen beteiligt. Es muß von Fall zu Fall eine genaue Prüfung ausländischer Anleihen eintreten. Die Banken freilich verdienen mehr an ausländischen Papieren und deshalb bevorzugen sie sie. Handelsminister Sydow: Von der sich überall zeigenden Steigerung des Zinsfußes ist Deutschland in besonderem Maße betroffen worden, weil hier infolge der starken Entwicklung der Industrie erhebliche Kapitalien festgelegt werden mußten. Dazu kommen die Bedürfnisse des Reiches, der Bundesstaaten, der Kommunen, der Landwirtschaft. Man kann deshalb auch aus wichtigen Rücksichten auf unsere Industrie, Schiffahrt und Weltpolitik nicht gegen jede Beteiligung unseres Kapitals an ausländischen Unternehmungen sein. Wir brauchen einen Besitz an ausländischen Werten, um Bestellungen für unsere Industrie zu bekommen. Emissionen, die Interessen der deutschen Volkswirtschaft schädigen könne, weiß die Staatsregierung zu verhindern. Die Banken haben bisher auch stets im Einvernehmen mit der Staatsregierung gehandelt. An deutschem Gelde sind im Auslande laut Steuerabweisen rund 600 Millionen Mark angelegt. Alle ausländischen Anleihen generell vom deutschen Geldmarkt auszuschließen, dazu kann sich die Staatsregierung nicht entschließen. (Beifall). Abg. Krommsen (Sp.): Der Antrag Koesike ist unmöglich. Wenn alles an der Börse veröffentlicht werden sollte, dann würde man ihnen vielleicht an der Börse manches nicht mehr sagen. (Hört! Hört! rechts.) Abg. Lucas (ntl.): Der Ueberwindung der Krise ist nur der vorsichtigen Zurückhaltung unserer Banken zu danken. — Der Antrag Koesike geht an die Budgetkommission. Die Beratung wird fortgesetzt beim Kapitel „Gewerbliches.“ Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung.

**Die Südamerikareise des Prinzen Heinrich.** Am heutigen Dienstag lichter der Dampfer „Cap Trafalgar“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft die Anker, um mit dem Prinzen Heinrich, dem Bruder des Kaisers, und der Prinzessin Heinrich von Preußen zur Südamerikafahrt in See zu gehen. Der Zweck der Reise ist, wie Prinz Heinrich schon erst anlässlich des Hamburger Liebesmahles alter „Ostasiaten“ ausdrücklich erklärt hat, ein ausschließlich privater. Das Prinzenpaar will Land und Leute der großen südamerikanischen Republiken aus eigener Anschauung kennen lernen. Nichtdestoweniger kann es dem Ansehen Deutschlands nur dienlich sein, wenn die Südamerikaner den Generalinspekteur der deutschen Marine persönlich kennen lernen.

Das Ziel der Reise ist zunächst Buenos Aires. Die Regierung Brasiliens hat angeordnet, daß zwei ihrer Großlinienschiffe und zwei Küstenpanzerfahrzeuge dem „Cap Trafalgar“ zur Begrüßung entgegenfahren, trotzdem dadurch die Manöver der brasilianischen Flotte unterbrochen werden müssen. Es ist übrigens nicht das erstemal, daß Prinz Heinrich, der von allen zurzeit lebenden preussischen Prinzen bei seinen Marinefahrten die meisten Weltfahrten gemacht hat, südamerikanischen Boden betritt; als junger Seeoffizier unternahm er schon 1882 an Bord des ehemaligen Kreuzers „Olga“ eine 18monatige Reise nach der Ostküste Amerikas. Der Prinz wird also den letzten Jahrzehnten genommen haben, aus eigener Anschauung kennen lernen und beurteilen können. — Den „Cap Trafalgar“ führt Kapitän Langerhans. Der Passagierdampfer ist kein Riesendampfer der Abmessungen eines „Imperator“, aber er hat für die Reise des Prinzenpaars eine geeignete Ausstattung seiner Räume erhalten. Schön gestammtes Birkenholz ist zu Möbeln und Wandbelleidung verwendet worden. Den Möbelbezug bildet violette Seide. Kräftige Gewächshäuser und Voderäume sind gleichfalls an Bord, für abendliche Unterhaltung sorgt ein Musikzimmer, das sogar eine kleine Bühne enthält.

## Ausland.

**England.** Wegen Mexiko will England sich mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht überwerfen und daher in Sachen der Ermordung seines Staatsangehörigen Benton durch den Rebellengeneral Villa keine selbständigen Schritte tun, die Regelung der Angelegenheit vielmehr der nordamerikanischen Union überlassen. Wenn sich die Meldung bestätigen sollte, daß Huerta die Präsidentschaft niederlegen und persönlich seine Truppen gegen die Rebellen führen will, könnte Amerika die diplomatischen Beziehungen mit Mexiko wieder aufnehmen und die Nordstaaten der Rebellen fuhren. Es würde dann eben für Huerta, den die Union nicht anerkennt, eine andere Persönlichkeit als Präsident eintreten und die Regierungsgeschäfte führen.

**Italien.** Mit dem Tode des Kardinals Ropp ist das letzte deutsche Mitglied des Kardinalskollegiums verschwunden. Das gilt nicht nur für das deutsche Reich, sondern für das deutsche Sprachgebiet überhaupt. Oesterreich-Ungarn hat zwar vier Kardinäle, aber darunter befindet sich kein einziger Deutscher; Bazarj u. Hornig sind

Ungarn, Strbenschky ist Tscheche, Bauer ist Slowake. In deutschen kirchlichen Kreisen ist man seit längerer Zeit bemüht, den Papst zu einem Konsistorium zu bewegen, das dem Mangel abhelfen würde. Ein Konsistorium wäre überhaupt nötig; in den zwei ersten Monaten des Jahres sind bereits drei Kardinäle gestorben, und das Kollegium, das schon stark zusammenschmolzen war, zählt jetzt nur noch 52, statt der Vollzahl 72; es fehlt also zurzeit beinahe der dritte Teil des Kollegiums. Das letzte Konsistorium mit der Ernennung von mehreren Kardinälen war am 27. November 1911, also vor mehr als zwei Jahren; am 2. Dezember 1912 ist nur ein Kardinal ernannt worden. Von den jetzigen Kardinälen sind 23 älter als 70 Jahre, darunter mehrere Achtziger, nämlich Agliardi, Bazarj, Gotti und de Cabridres.

**Rußland und Deutschland.** Die russische Regierung hat laut „Tag“ sowohl in der Angelegenheit der deutschen Militärmission in Konstantinopel wie über die in der Duma gefallene Aeußerung, Deutschland habe Rußland zur Erlangung eines günstigen Handelsvertrages politische Schwierigkeiten bereitet, in Berlin hinreichende Erklärungen abgegeben. Die russischen Rüstungen bilden keinen Anlaß zur Verstimmung, das Rüstungsprogramm ist den maßgebenden Berliner Kreisen bekannt. Dagegen kann die deutsche Langmut gegenüber der fortwährenden gewissenlosen Verheerung der öffentlichen Meinung Rußlands gegen Deutschland plötzlich einmal ein Ende nehmen. Die Petersburger Regierung hat daher allen Anlaß, die Hetzpresse des Landes in die gebührenden Schranken zurückzuerweisen.

**Bulgarien.** In Bulgarien haben die Neuwahlen, die nach der vor einigen Wochen erfolgten Auflösung des eben gewählten Parlaments erfolgten, der Regierung eine feste Mehrheit gebracht.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 10. März 1914.

**Kreisstag.** Die Herren Kreisstags-Abgeordneten werden auf Mittwoch den 25. März d. J., vorm. 9 1/2 Uhr, zu einer Versammlung im Stadtverordneten-Sitzungssaal im Stadtschloß mit nachfolgender Tagesordnung eingeladen:

1. Bericht der Wahlprüfungskommission über die Gültigkeit einer Erloswahl zum Kreisstage und Beschlußfassung darüber nach § 71 Nr. 2 der Kreisordnung.
2. Ergänzungswahlen zum Kreisauschuß nach § 91 der Kreisordnung.

(Die Amtsdauer der Mitglieder, Eisenhändler Carl A. Arnd in Julda und Gutsbesitzer August Medler in Großenslüder, läuft am 1. April 1914 ab.)

3. Wahl der Vertrauensmänner für den Auschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Kalenderjahr 1915.

(Verzeichnis der Vertrauensmänner für den Auschuß zur Wahl der Schöffen und Geschworenen: 1. Amtsgerichtsbezirk Julda. 1. Reinhardt, Konstantin, Rentner, Julda; 2. Dux, Gustav, Fabrikdirektor, Julda; 3. Behner, Bürgermeister Maberzell; 4. Pleuel, Bürgermeister, Hofbieber; 5. Schneider, Bürgermeister, Dietershausen; 6. Hohmann, Bürgermeister, Rämmerzell; 7. Kramer, Ernst, Architekt, Julda. — 2. Amtsgerichtsbezirk Großenslüder. 1. Moller, Bürgermeister, Großenslüder; 2. Rosenfeld, Bürgermeister, Hainzell; 3. Erb, Bürgermeister, Hosenfeld; 4. Glichrer, Bürgermeister, Kleinlüder; 5. Keller, Bürgermeister, Müs; 6. Erb, Bürgermeister; 7. Nibel, Bürgermeister, Unterimbach. — 3. Amtsgerichtsbezirk Neuhaus. 1. Kohl, Bürgermeister, Ellers; 2. Reider, Bürgermeister, Flieden; 3. Heil, Bürgermeister, Rittelsbach; 4. Günther, Bürgermeister, Oppitz; 5. Witzel, Bürgermeister, Rothemann; 6. Leinweber, Bürgermeister, Reiffenbach; 7. Leinweber, Bürgermeister, Hauswurz.)

4. Antrag des Kaufmanns Rudolf Reinhardt zu Seligenstadt (Hessen) um Erlass der Konzeptionssteuer für die Wirtschaft in Haus Nr. 11 1/2 zu Koblhaus.
5. Antrag des Magistrats Julda auf Abänderung der Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Kreise Julda, in der Beziehung, daß die Zahlung dieser Steuer nicht mehr in halbjährlichen, sondern in vierteljährlichen Raten erfolgt und demgemäß auch die Zu- und Abgänge nach vierteljährlichen Zeitschnitten berechnet werden.
6. Aenderung der Besoldungs-Ordnung der Beamten des Kreises hinsichtlich des Kreiskommunalkassen-Rendanten (§ 74 Nr. 7 der Kreisordnung) vom 1. April 1914 an.
7. Errichtung einer Assistentenstelle für die Kreisauschußverwaltung vom 1. April 1914 an und Festsetzung der Besoldung für diese Stelle.
8. Verwendung des bei der Kreiskommunalverwaltung im Rechnungsjahr 1912 erzielten Ueberschusses von rund 13 000 M.
9. Aufnahme eines Darlehens von 70 000 M gegen 3 1/2 % Zinsen und mit einem Abtrage von 1 1/2 % zuzüglich der ersparten Zinsen bei der Landesversicherung-Anstalt Hesse-Rassau und Rückzahlung von Kapitalschulden des Kreises an die Städtische Sparkasse in Julda im Restbetrage von 61835,99 M (4 % Zinsen und 1 % Abtrag) und von 8300 M (4 % Zinsen und — Abtrag).
10. Feststellung des Kreishaushaltsanschlags, sowie der Haushaltsanschläge des Kreisiprikenverbandes, des Fonds zur Hebung der Rindviehzucht und des Kreis-

stehenhausfonds für das Rechnungsjahr 1914.

41. Der Bau einer normalspurigen Kreisbahn von Weidenau bis zur Einmündung in den Staatsbahnhof Großenslüder ist vom Kreisstag genehmigt. Bei der Bearbeitung und Prüfung des Projektes hat es sich als wünschenswert herausgestellt, daß die Bahn nicht in Großenslüder in den Staatsbahnhof einläuft, sondern vom Dorfe Großenslüder über Oberimbach, Kalkes, Rodges, Hainbach, Mittelrod, Neberrode, Zirkelbach, Johannesberg nach Julda weitergeführt wird. Hierüber hat der Kreisstag noch zu beschließen.

— Die Rettungsmedaille am Bande wurde dem Oberleutnant z. S. Dietrich aus Cassel verliehen der auf der Reede von Helgoland bei hohem Seegang dem Obermatrosen Stöckl das Leben gerettet hat.

— **Beslagung.** Aus Anlaß der Besetzung Seiner Eminenz Kardinal-Bischofs Dr. v. Ropp, Ehrenbürger der Stadt Julda, die heute in Breslau stattfindet, haben viele Privathäuser und die städtischen Gebäude Halbmaß geflaggt.

— **Besitzwechsel.** Das ehemalige Diegelmannsche Wirtschaftswesen in Koblhaus ist samt Inventar von dem Metzgermeister Herrn Leopold H a r t h aus Rined (zur Zeit bei Herrn Metzgermeister Leo Will in Julda) käuflich erworben worden. Die Uebernahme erfolgt allbald. Den Verkauf vermittelte Herr Agent Joseph Kba.

— **Kreisverein.** Am vergangenen Samstag, den 7. März, hielt der Landwirtschaftliche Kreisverein im Volkshaus seine letzte Winterversammlung ab. Nach Erledigung einiger Fragen bezüglich der im Juli in Hersfeld stattfindenden Bezirksfestschau erteilte der Vorsitzende Herr Landwirtschaftslehrer Leuch das Wort zu seinem Vortrage über die Vor- und Nachteile der Reinzucht, sowie der Kreuzung in der Tierzucht. Der Vortragende ging von dem komplizierten Vorgang der Züchtung aus. Sodann freite er die Züchtung und ihre drei Arten: Kollaborierung, intermediäre Züchtung und den Mendelismus. Redner behandelte weiter das Wesen des Atavismus, der Variationen und Mutationen und führte dazu Beispiele aus der praktischen Tierzucht an. Nach der Definition der Reinzucht, „Reinzucht“ und „Kreuzung“ verbreitete er sich des weiteren über die Vor- und Nachteile der obigen Züchtungsarten, hob besonders die schwierigen Umstände, die sich dem Züchter bei Reinzüchtungen entgegenstellen, die hohen Ansprüche, die hochgezüchtete Tiere an Ernährung, Wartung und Pflege stellen hervor, die meist über den Wert der erzeugten Produkte hinausgehen. Auch seien die edleren Rassen gegen Krankheiten empfindlicher, speziell die, welche Anzuchtarten entstammen. Auch die Kreuzungen unterwarf der Vortragende einer eingehenden Kritik. Bei denselben hätte der Züchter eben wenig Sicherheit für entsprechende Vererbungen, er müsse sich besonders mit Rücksichten, Neubildungen rechnen. Zum Schluss erwähnte er noch die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Tierzucht. Es solle das Bestreben aller Züchter sein, dahin zu arbeiten, den Bedarf an Tieren fürs eigene Land selbst zu decken. — Reicher Beifall der zahlreich erschienenen Landwirte lohnte Herrn Leuch für den schönen, interessanten Vortrag über dieses schwierige Thema. Hieraus entspann sich eine anregende Debatte über die Haltung der Gemeindevullen, über die neue Ordnung und über den Scheidensatarrh. — Herr Vorsitzender Souhan schloß mit den besten Wünschen für gute Ernten die letzte Sitzung in diesem Winterhalbjahr.

— **Rhönturnfest.** Der am Sonntag im Bahnhofshotel hier abgehaltene Rhönturntag bestimmte den 9. August zur Abhaltung des heurigen Rhönturnfestes auf der Wassertuppe und stellte eine Unterbilanz fest, mit der voriges Jahr wegen des schlechten Wetters gearbeitet werden mußte. Dennoch sind 1207 M an Vermitteln vorhanden. Für den Vierkampf, an dem sich alle Mitglieder der deutschen Turnerschaft, das Militär und über 17 Jahre alte Schüler beteiligen können, sind maßgebend: Stadhdock, Steinstöhen, Dreisprung und 400 Meterlauf (zusammen 48 Punkte berechnen zu einem Preis). Im Sonderkampf hat Schleuderballweitwerfen stattzufinden. Für das Jugendturnen im Dreikampf ist festgelegt, 100 Meterlauf, Angelstößen (10 Pfund) und Weithochsprung. Bei der Neuwahl des Festausschusses wurden Fritz Fuchs, S. Wilfer, A. Schnädler, P. Köhler, Erich Großensbach, R. Füller und P. Seifert, Gersfeld wieder, und E. Kaufmann neugewählt. Den Turnplatz-Ausschuß bilden: Pub. Poppenhausen und Schunk-Gersfeld. Obmänner sind Kirchner-Gersfeld, Fromm-Julda und Dietrich-Julda.

— **Chrunz.** Der Hanauer Verein der Gastwirte und Restaurateure überreichte seinem Mitgliede Herrn Joseph R r e ch aus Julda, Hotelier zum Deutschen Haus in Hanau, ein Diplom für ständige Tätigkeit als Gastwirt.

— **Autounfall.** Gestern Abend 7 Uhr verunglückte auf noch nicht aufgeklärte Weise das Automobil eines hiesigen Herrn, der schon einmal vor Jahren einen schweren Autounfall erlitten hatte, an der Frankfurterstraße bei der Filzfabrik. Der Wagen drehte sich bei einseitiger größter Ueberladung um seine eigene Achse. Die Insassen, der Besitzer und Chauffeur, wurden aus dem Wagen geschleudert und glücklicherweise nicht verletzt. Der Wagen wurde in dem vorderen Teil seiner Karosserie vollständig zertrümmert und ein Achsenbruch zog auch das Chassis in größere Mitleidenschaft.

— **Anfall.** Am Samstag nachmittag verunglückte auf der Station Milsburg ein Eisenbahnarbeiter, sodas seine Aufnahme in das hiesige Landkrankenhaus erfolgen mußte. Der Mann war damit beschäftigt, in einem Zuge zwei Wagen loszukuppeln; er stolperte dabei über eine Schwelle und um nicht zu fallen, stützte er sich mit der Hand auf die Schiene, wobei ihm durch den nachrollenden Wagen 4 Finger der Hand abgefahren wurden.

— **Schöffengericht.** Die erste Sache betraf den Uebendiebstahl im hiesigen Bahnhof, wurde vertagt und gegen den nicht erschienenen D. ein Haftbefehl erlassen. — Wegen Sachbeschädigung wurde der Reisende Sch. von Elberfeld, der nächtlernerweise dem Schuhmachermeister Z. A. eine Fensterscheibe vorläufig einhändig, zu 10 M Geldstrafe bezw. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Gleichfalls wurde der Reisende Sch. wegen Ausübung seines Gewerbes im Umherziehen, ohne im Besitz eines Gewerbebescheins zu sein, zu 36 M Geldstrafe evtl. 6 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der „leidige Sulf“ trug dem Schuhmacher Dr. von hier außer einer Handverletzung heute noch 3 Tage Gefängnis. D. kam spät abends angestrunken in die „Scharke Ecke“, wofür ihm aber nichts verabreicht wurde, vielmehr wurde er abgewiesen. Aergersch darüber schlug er dem Wirt mehrere Schmelzen ein, wobei er die Handverletzung davontrug.

— **Reue Alarmierung.** Gestern abend gegen 1/11 Uhr erlöste ein, wohl in allen Stadtteilen wahrgenommenes,

schickes Weisen in allen möglichen Tonarten, über das sich wohl die meisten Einwohner nicht klar waren, was es bedeuten sollte. Es handelte sich um eine neue Alarmierung für Hilfszüge bei Eisenbahnunfällen. Ein solcher wurde gestern Abend angenommen und sämtliche auf dem hiesigen Bahnhof unter Dampf stehenden Lokomotiven ließen ihr Pfeifen erheben, um die Hilfsmannschaften zur Stelle zu rufen. In kurzer Zeit war der Hilfszug zur Abfahrt bereit, und hat sich somit diese Alarmierungsweise, die wohl für die schlafende Nachbarschaft des Bahnhofs allerdings etwas hörend wirkte, gut bewährt.

**Gesellenprüfung.** Die diesjährige Gesellenprüfung für die Lehrlinge des Steinmetzhandwerks für die Kreise Fulda, Gerfeld, Hünfeld und Gerfeld findet Mittwoch den 15. April statt. Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind spätestens bis den 20. März an den Vorsitzenden, Herrn Wildhauer und Steinmetzmeister Engelbert Stöck in Fulda, Münzlerstraße 24, zu richten.

**Neues Geschäft.** Wie die „Frankf. Jtg.“ hört, beabsichtigt Rittmeister a. D. Baumann, sein Geschäft bei Hersfeld nach Frankfurt zu verlegen. Er hat zu diesem Zweck das Gut Sommerhoff (Gogelsgut) gegenüber dem Nadelwehr hinter dem Elektrizitätswerk auf zehn Jahre gepachtet, dessen acht Morgen großes Wiesengelände sich für Rudtzweck besonders eignet. Im ganzen werden 54 Stuten hierher kommen.

**Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.** Nach vorläufiger Feststellung betrug 1918, im 85. Geschäftsjahre der Bank, der Zugang an neuen Versicherungssummen 77 Millionen Mark. Nach Abzug aller Abgänge erhöhte sich der Gesamtbestand an eigentlichen Lebensversicherungen auf 1170 Millionen M. Auch das finanzielle Ergebnis des letzten Jahres wird recht befriedigend sein, zumal die Sterbefallsummen um nahezu 3 Millionen M. niedriger waren, als im vorausgegangenen Jahre.

**Saligewerkschaft Eilers.** Von einer kalandrischen Nachrichtenstelle ist am letzten Sonnabend verbreitet worden, daß in der Schachtlinie von 320 Meter neue Wasser aufgetreten seien, die eine Fortsetzung des „Kosspieligen“ Zementierverfahrens notwendig machen. Hierzu wird uns aus Grubenvorstandskreisen der Gewerkschaft Eilers mitgeteilt, daß zu der Zeit, als die Nachricht verbreitet wurde, die neuen Wasserzuströme längst abgeschlossen gewesen seien.

## Tagesneuigkeiten.

**Berlin, 9. März.** Aus Anlaß des Tiroler Lawinenunglücks sandte Kaiser Wilhelm an Kaiser Franz Josef folgendes Telegramm: „Das betrübende Lawinenunglück in der Ortlergruppe erfüllt mich mit aufrichtiger Trauer. Die Offiziere und Mannschaften der Tiroler Landeschützen, die in Erfüllung ihrer Pflicht ihr Leben in so erschütternder Weise verloren haben, können der herzlichsten Teilnahme der deutschen Kameraden sicher sein.“ — Kaiser Franz Josef dankte in herzlichster Weise. Der Kaiser stattete auch dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

**Hagen, 9. März.** Durch einen trivialen Scherz büßte in einer Fabrik in Vothalle bei Hagen in Westfalen der Gießer Klein sein Leben ein. In einem Arbeitsraum hatte ein Lehrling die Türklinte mit der Starkstromleitung verbunden, um den zuerst eintretenden Arbeiter zu erschrecken. Klein, der als erster die Türklinte ergriß, wurde von dem elektrischen Strom sofort getötet.

**Köln, 9. März.** Am Oberrhein sind in weitem Umfange Wiesen und Felder überflutet. An den Bahnstrecken stehen viele Bahnhöfe unter Wasser. In ganz Bayern gehen ununterbrochen schwere Regengüsse nieder. In den Gebirgen hat eine rapide Schneeschmelze eingesetzt.

**Paris, 9. März.** In Boulogne-sur-Mer wurde ein Erziehungsheim für Mädchen von einer 15 Mann starken Bande Pariser Apachen überfallen. Die Apachen bestiegen zwei junge Mädchen, die wegen leichtsinnigen Lebenswandels dort interniert waren.

**Rom, 9. März.** Die gesamte Arbeiterschaft Roms ist zum Protest gegen die Neuerungen in der öffentlichen Krankenpflege, durch die mehrere Krankenhäuser brotlos wurden, in den Ausstand getreten. Da alle Gewerke feiern, herrscht in der Stadt völlige Stille.

**Cetinje, 9. März.** Wie verlautet, kam es vorgestern früh bei dem bosnisch-montenegrinischen Grenzort Sjenokos zwischen einer österreichischen Abteilung und dem montenegrinischen Grenzposten wegen eines angeblich strittigen Gebietes zu einem Zwischenfall. Authentische Nachrichten liegen bisher nicht vor.

**Serajewo, 9. März.** Eine montenegrinische Patrouille unter einem Oberleutnant verwehrt einem österreichisch-ungarischen Grenzjägerzug das Betreten eines Sammelweges bei Metalka, der sich unstrittig auf bosnischem Gebiet befindet. Der Grenzjägerzug besetzte den Weg und — da sich gütliches Zureden vergeblich erwies — behauptete er ihn mit Waffengewalt.

**Newport, 9. März.** Eine schwere Gasexplosion ereignete sich in Newport. In einem Untergrundbahntunnel war Gas explodiert, das in kolossalen Mengen einer zerbrochenen Leitung entspringt war. Als sich die Explosion ereignete, hatte es den Anschein, als ob die Erde Feuer wie. Zehn Meter hohe Flammen schossen plötzlich aus dem Erdboden, im Umkreis einer Meile wurde das Straßenpflaster aufgerissen, Straßenbahnen wurden aus den Schienen gehoben und umgestürzt. Sechs Wollenfräher kamen ins Wanken und wurden schleunigst geräumt werden. Tausende von Menschen flüchteten panikartig.

**Newport, 9. März.** In Saint Louis (Nordamerika) brannte das Gebäude eines Clubs nieder. Durch das rasende schnelle Umsichgreifen des Feuers wurde den in den oberen Stockwerken schlafenden Bewohnern der Rettungsweg abgeschnitten. 100 Personen werden vermisst. Man befürchtet, daß sie alle in den Flammen umgekommen sind.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin, 9. März.** Auf dem Umwege über München kommt die Nachricht, daß eine neue Militärvorlage wieder in Aussicht sein soll. Im bayerischen Landtag war dieser Tage das in bestimmter Form auftretende Ge-

rucht verbreitet, daß in kurzer Zeit Forderungen über Neubewaffung der Armee kommen würden. Auch die Höhe der zu fordernden Summen will man bereits wissen, und zwar wird diese Summe mit 500 Millionen M. angegeben. Die geplante Neubewaffung soll der Artillerie gelten. Es wird darauf hingewiesen, daß bereits vor fünf Wochen auf Anfrage des Abg. Dr. Müller-Hof der bayerische Kriegsminister von Streß erklärte, das deutsche Heer müsse mit den Fortschritten der Waffentechnik gehen und es ließe sich nicht vorhersehen, wann unsere heutige Bewaffung nicht mehr auf der Höhe der Zeit sei. In liberalen Reichstagskreisen begegnet dieses Gerücht allerdings einem gewissen Skeptizismus. Wenn allerdings die Nachricht richtig sein sollte, daß die militärischen Forderungen, die vielleicht im Herbst an den Reichstag gestellt werden, die Höhe einer halben Milliarde erreichen werden, dürfte nicht nur eine Neubewaffung der Artillerie, sondern auch eine Vermehrung der Kavallerie in Frage kommen. Jedenfalls wird im Reichstag erwartet, daß bei der bevorstehenden Beratung des Militärbudgets der Kriegsminister Herr v. Falkenhahn in irgend einer Weise zu diesem Gerücht Stellung nimmt.

**Berlin, 9. März.** Um 9 Uhr begann sich die riesige Halle des Sportpalastes mit zahlreichen Zuschauern zu füllen. Das Tempo blieb jedoch sehr ruhig, die Fahrer ließen alle ansehnlichen Jurose unbeachtet. Um 10 Uhr, nach der 118. Stunde, betrug die Distanz 3565,987 Km. Das Tempo will sich nicht heben. Auch eine in der 119. Stunde ausgegebene Prämie in Höhe von 200 Mark für diejenige Mannschaft, die innerhalb einer Zeit von fünf Minuten am östesten als erste das Zielband passiert, versängt nicht. Die Fahrer verichärten das Tempo nur wenig und überlassen das Geld ohne jeden Kampf der das Feld führenden Mannschaft Mac Ramara-Fogler. In der letzten Stunde des heutigen Tages gelangte der Entscheidungslauf um die von einer Zigarettenfabrik gestifteten drei goldenen Zigaretten-Cups zum Austrag. Der Lauf wurde von Lorenz vor Kütt und Stöl gewonnen. Im Gesamtklassement aller fünf Läufe siegte Stöl mit 8 Punkten vor Kütt mit 5 Punkten. Stöl erhält das wertvollste Cup, Kütt das zweite. Um den dritten Preis muß noch ein besonderer Kampf zwischen Lorenz und Fogler stattfinden, die die gleiche Punktzahl aufzuweisen haben.

**Berlin, 9. März.** An der südlichen Seite des Tegeeler Sees wurde ein Kahn gefunden, in dem sich ein Herr und ein Damenhut, zwei Schirme und eine Handtasche befanden. Es wurde festgestellt, daß der Kahn am Sonntag nachmittag von dem Fleischer Paul A. und dem Dienstmädchen Theresie N. gemietet war. A. war erst am Freitag aus dem Gefängnis entlassen, wo er eine sechs-wöchige Strafe verbüßt hatte. Nach seiner Entlassung hatte er erfahren, daß er auf Anzeige seiner Geliebten bestraft war. Man vermutet, daß er das Mädchen zu der Kahnfahrt aufgefordert hat, um sich an ihm zu rächen, daß er es in den See gestossen und dann Selbstmord verübt hat.

**Köln, 9. März.** Das Zeppelinsschiff „Z. 1“ ist um 5 Uhr 25 hier eingetroffen.

**Wahlfahrt, 9. März.** In Aus beging der Privatier Anton Lampert bei guter Gesundheit seinen hundertsten Geburtstag. Lampert betrieb früher in Würzburg ein gutgehendes Delikatessengeschäft.

**Stuttgart, 9. März.** Das Königspar macht laut „Schwäbischer Merkur“ am 23. und 24. März einen Gegenbesuch bei dem bayerischen Königspar in München.

**Straßburg i. Elz, 9. März.** Nun sind auch die Wachtmeister der Fußgendarmarie Müller und Steiner von hier wegversetzt worden und zwar nach Büchelhausen bezw. Groß Blittersdorf. Der bisher in Straßburg stationierte Gendarmiedistriktschef Hauptmann Schotten siedelt am 1. April nach Zabern über.

**Paris, 9. März.** Nach einer Meldung aus Athen sollen die Vertreter von Oesterreich-Ungarn und Italien dem griechischen Minister des Außeren den Gesichtspunkt ihrer Regierung in der Epirusfrage bekannt gegeben haben. Sie hätten mitgeteilt, daß Oesterreich und Italien in Epirus den Grundsatz der Gleichheit der Religionen und der Sprachen zulassen, ferner daß sie Grenzberichtigungen zugeben würden, sobald die Räumung vollendet sei. In betreff der lokalen Gendarmarie seien Oesterreich und Italien damit einverstanden, daß dieselbe an Ort und Stelle rekrutiert wird. Der versöhnliche Ton dieser Mitteilung habe in Athen einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Immerhin sei man in den Kreisen der griechischen Regierung und der Diplomatie über die Hartnäckigkeit erstaunt, mit der Oesterreich und Italien in ihrem Namen die Entscheidungen der Mächte zu interpretieren und anzuwenden versuchen.

**Paris, 9. März.** Die Kammer hat das Deputiertenmandat des ehemaligen Polizeipräsidenten von Paris, Lepine, nach lebhaften Debatten, in deren Verlauf namentlich von den Sozialisten gegen Lepine sehr heftige Angriffe wegen angeblicher Bestechung und terroristischen Vorgehens gerichtet wurden, für gültig erklärt.

**Paris, 9. März.** Wie aus Lyon gemeldet wird, ist das Gelände der internationalen Ausstellung für Städtebau, die erst kürzlich von einem Wirbelsturm heimgeführt worden ist, heute Nacht von der Rhone überschwemmt worden. Außerdem hat das Hochwasser einen im Bau befindlichen Steg, der das rechte Rhoneufer mit der Ausstellung verbinden sollte, zerstört.

**Paris, 9. März.** Nach Blättermeldungen aus Konstantinopel hat der Finanzminister der türkischen Nationalbank 125 000 Pfund zur Bezahlung der letzten Rate für den Dreadnought „Reshadieh“ angewiesen.

**Wien, 9. März.** Heute nachmittag ist auf dem Flugfeld von Aspern Oberleutnant Uener mit einem Unteroffiziersflugschüler abgestürzt. Beide sind tot.

**Junnsbrunn, 9. März.** Auf dem kleinen Bergfriedhof in Trafoi fand heute nachmittag die Beisetzung von elf Leiden der bei der Katastrophe am Ortler verunglückten

Offiziere und Soldaten statt, während drei in ihre Heimat übergeführt wurden. Das Leidenbegängnis gestaltete sich unter ungeheurer Teilnahme der Bevölkerung, die aus der weitesten Umgebung herbeigeeilt war, zu einer tieferschütternden Trauerkundgebung. Von offiziellen Persönlichkeiten nahmen teil der Landesverteidigungsminister Georgi, der Landwehroberkommandant Infanteriegeneral Schifowski, Korpskommandant Dankl, die Divisionäre Kirchbach und Schurtschentaler, die Kommandanten der drei Landeschützen-Regimenter, viele Offiziere und Mannschafteputationen aller Truppengattungen, ferner der Statthalter Graf Loggenburg als Vertreter des Landeshauptmanns usw. Nach der Einsegnung der Leichen, deren Särge über und über mit kostbaren Kranzspenden bedeckt waren, bewegte sich der Zug zum Friedhof, wo der Korpskommandant Dankl einen tiefempfundenen Nachruf hielt. Die Särge wurden von Kameraden der Verunglückten getragen. Den Kondukt führte der einzig überlebende Offizier der Katastrophe, Leutnant Gaidorf. Während die Erdschollen in die Gräber fielen, erdröhnten Gewehrjalen als letzter Gruß, der in den Steilhängen des Ortlers vielfaches Echo fand.

**Cetinje, 9. März.** Die montenegrinische Regierung hat in der Angelegenheit des Grenzzwischenfalles bei Metalka, bei dem angeblich vier Montenegriner getötet worden sind, eine Note an den hiesigen österreichisch-ungarischen Gesandten gerichtet.

**Durazzo, 9. März.** Der Fürst von Albanien hat Turhan Pascha das Amt des Ministerpräsidenten angeboten. Turhan kündigte sein Eintreffen in Durazzo für den 12. März an.

**Konstantinopel, 9. März.** Der Frieden zwischen der Türkei und Serbien ist heute geschlossen worden.

**Janina, 9. März.** Eine aus 400 Mann bestehende Albanerbande hat am 7. März eine griechische Abteilung von 25 Mann in dem Dorfe Taliari im Bezirk Tepeleni, der von den griechischen Truppen noch nicht geräumt ist, angegriffen. Die griechische Abteilung wurde gezwungen sich nach Dulati zurückzuziehen, wo sie, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatte, den Kampf mit den Albanern aufnahm. Der Ausgang des Treffens ist unbekannt.

**Madrid, 9. März.** Nach den bisher bekannt gewordenen Wahlergebnissen sind 235 Ministerielle, 75 Liberale von der Partei Romanones, 26 Liberale von der Partei Garzia Prietos, 18 Republikaner und Sozialisten und 12 Anhänger Mauras gewählt worden.

**Kopenhagen, 10. März.** Der norwegische Post-Dampfer „Bogdon“ (Christiana), von Kiel nach Norwegen unterwegs, stieß unweit Slagen mit einem deutschen Dampfer zusammen. Der „Bogdon“, ein noch ganz neues Schiff, sank auf der Stelle. Seine Besatzung von 15 Mann und ein Fahrgast wurden von der Mannschaft des Slagener Feuerfahrts gerettet. Ein Mann wurde bei dem Zusammenstoß vermisst. Der gesunkene Dampfer führte die deutsche Post für Norwegen an Bord. Mit ihr soll eine große Summe Geldes verloren gegangen sein.

**Addis Abeba, 9. März.** In der Provinz Tigre brachen erneut die alten Fehden um die Vorherrschaft zwischen den Häuptern der Provinz Tigre aus. Die Fürsten waren nach Addis Abeba berufen worden, um der Krönung Nidsh Jaassus beizuwohnen und sich wegen der schweren Anschuldigungen zu verantworten, welche die einen gegen die anderen gerichtet haben. Da aber jedes Stammoberhaupt fürchtete, sein Land auf Gnade oder Ungnade einem anderen zu überlassen, brach eine Fehde aus. Im ersten Kampfe schlug Debschas Gabre Selassie von Adua den Ras Sebat von Abigat, der in der Schlacht getötet wurde. In dem zweiten Kampfe wurde Debschas Gabre Selassie von Debschas Sinun von Makalle geschlagen. Die Regierung von Addis Abeba beauftragte den Ras Wolde Georgis von Amhara, sich nach Tigre zu begeben, über welche Provinz er die Oberhoheit ausübt, um die Ordnung wiederherzustellen.

**Washington, 9. März.** Präsident Wilson und Staatssekretär Bryan hatten eine längere Besprechung über die gewalttätige Zurückschaffung der Leiche Vergaras aus Mexiko nach Texas.

**Buenos Aires, 9. März.** Ueber die zu Ehren der Offiziere und Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe in Argentinien veranstalteten Festlichkeiten wird noch bekannt: Am 7. März nahmen die Mannschaften abends an einem vom deutschen Kriegerverein veranstalteten Gartenfeste teil. Am 8. März besuchten sie den deutschen evangelischen und katholischen Gottesdienst. Danach wurden sie bewirtet. Der Admiral und die Offiziere folgten privaten Einladungen zu einem Picknik in Tigre. Am 9. März fand eine Besichtigung der Gefrieranstalt statt. Mittags war Frühstück, das der Admiral den Spitzen der Behörden an Bord des Linienschiffes „Straßburg“ gab. Nachmittags wurde die deutsche Kolonie an Bord der „Straßburg“ eingeladen.

### Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch den 11. März: Passionsgottesdienst.  
Abends 6 Uhr: Florer Weber.

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

#### Fulda:

Abend: Centralkino, Germania-Kino, Restaur. Löwenteller.  
Mittwoch: Cafe Imperial: Freikoncert.

### Obesenbericht.

**Berlin, 9. März.** Die Börse zeigte heute eine schwächere Haltung. Auf den meisten Gebieten herrschte eine gewisse Verkaufsneigung vor, die namentlich für einige Montanwerte, u. a. für Phosphatkien, eine schwächere Tendenz im Gefolge hatte. Das Geschäft war nicht sehr bedeutend, zumal die ausländischen Märkte keine Anregung boten und das Publikum Zurückhaltung zeigte. Der Privatdiskont notierte einachsel pSt. niedriger: Dreimonat, lange Sicht, einmonat pSt.

### Wetterbericht.

Unbekändl., zeitweise Niederschläge, mild, Westwinde.

# Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Vom 10. bis 13. März 1914.

## In der Wildnis tiefstem Grauen

Spannendes sensationelles Drama in 3 Akten.  
Herrliche Jagdbilder.

## Die Wasser schweigen

Ein Menschenschicksal in 3 Akten mit der beliebten TONI SYLVA  
in der Hauptrolle

dazu der übrige reichhaltige und abwechslungsreiche Spielplan.

### Bekanntmachung.

In das Handelsregister A des unterzeichneten Gerichts ist bei der unter Nr. 20 verzeichneten Firma **Sarkard Müller** in Fulda heute eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.  
Fulda, den 5. März 1914.

Königliches Amtsgericht,  
Abteilung 5.

### 3-4 Zimmer-Wohnung

zum 1. Juli d. Js. von Beamten gesucht. Von wem? zu erfragen an der Geschäftsstelle des Kreisblattes.

### Wir suchen

#### verkäufli. Häuser

an beliebigen Plätzen mit od. ohne Geschäft behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbststeigentümern erwünscht.

Vermiet. & Verkaufszentrale  
Frankfurt a. M., Sanjabaus.

### Auß- und Brennholz-Verkauf

der Gemeinde **Wiesen** am Dienstag den 17. März ds. Js., vormittags halb 10 Uhr, im Pottischen Gasthause daselbst aus dem **Saaneberg**:

- 330 Stück Kiefern-Stämme 2., 3. und 4. Klasse mit ca. 150 Fm,
- 150 Rm Kiefern-Scheit und Knüppel,
- 38 Rm Kiefern-Stöcke,
- 25 Haufen Kiefern-Astreisig.

### Holzverkauf

der Kgl. Oberförsterei **Gerdsfeld** (Rhön) am Dienstag den 17. März 1914 von vormittags 9 Uhr ab im Gasthaus Maul in **Siechenbach**.

- Schutzbezirk **Dalherda** Distrikt 34a Sand  
Buchen: 51 Stämme 1.-5. Kl. = 29,15 Fm, 15 Rm Kiefern 2. Kl., 351 Rm Scheit und Knüppel, 33 Rm Reis 1. Kl.
- Schutzbezirk **Siechenbach**  
Brennholz aus Zueghängs, Forst, Ulmsberg, Trodental.  
Der Rendant nimmt Zahlungen entgegen. 2783

### Brennholz-Verstrich

der gutsherrl. Oberförsterei **Schackau**. Schutzbezirk **Kleinjassen**. Am Sonnabend den 14. d. M. von nachmittags 1 Uhr ab kommen im Schmitt'schen Gasthaus zu **Kleinjassen** aus den Forstorten: Schwarzhaut, Viebertain, Lagerberg und Ziegenkopf nachstehende Holz zum Verkauf: 2784  
600 Rm Buchen-Brennholz,  
38 Rm Fichten-Prügel und  
70 Haufen Buchen-Astreis.

heute frisch eingetroffen

### blutfrische Seefische

zu bekannt billigen Preisen.  
Fischhaus 2794

### Hieronimus

Gemüsemarkt 3.

Statt Karten.

## Meta Gottlieb Moses Heymann

Verlobte

Fulda März 1914 Ahrweiler.

### Öffentlicher Vortrag

im Saale des Restaurants „Ballhaus“, Marktstraße 18  
Mittwoch den 11. März 1914, abends halb 9 Uhr  
Thema: „Das tausendjährige Reich“  
Wird es ein Friedensreich auf Erden sein?  
Eintritt frei. Referent: P. Lux. Für Jedermann.

### Privates evangel. Lyceum Fulda.

Anmeldungen zu dem am 21. April 1914 beginnenden Schuljahr nimmt der Unterzeichnete auf seinem Amtszimmer entgegen: Montags von 3 bis 4, Dienstags von 4 bis 5 und Donnerstags von halb 12 bis halb 1 Uhr. 2786

Geburts- und Impfscheine sind vorzulegen. Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.

Fulda, den 21. Februar 1914.

Der Leiter des privaten evangl. Lyceums:  
Reich, Pfarrer.

Ein junges Ehepaar, Besitzer des bekannten „Hotel Rohrmoser“ in Assuan (Ober-Egypten) wünscht die Leitung eines

### kleineren HOTELS

für die Sommermonate zu übernehmen. Gebirgsort bevorzugt. Die besten Referenzen zur Seite. Offerten an Hotel Rohrmoser, Assuan (Ober-Egypten).

## Miet-Pianos

jede Preislage, von allerbilligsten bis elegantesten Salon-Pianos. Bei späterem Kauf Anrechnung der Miete laut Vertrag.

## Alois Maier

Pianoforte-Magazin, Rittergasse 3 und 4.

Verlangen Sie Katalog!



## Zur Kommunion Konfirmation für Mädchen u. Knaben.

Schnür- und Knopf-Stiefel in allen beliebten Leder-Sorten, mit und ohne Lackkappen

moderne Formen

Mark 3.75, 4.95, 5.75, 6.95, 7.85, 8.95.

Marke „Panther“ Halbschuhe und Stiefel

neueste aparteste Frühjahrs-Modelle sind eingetroffen!

Mark 12.50, 14.50, 16.50.

## D. Schwab's Schuhwarenhaus

Karlstrasse 5

FULDA

Karlstrasse 5.

Beachten Sie bitte die Schaufenster!

Für die Herstellung der Hochbauten auf **Bahnhofseiferts** der Neubaustrecke **Hilbers-Wästenjassen** sollen die Maurer-, Stampfbeton-, Asphalt-, Steinmetz-, Schmiede- und Eisenarbeiten in einem Lose vergeben werden.

Angebotsformulare sind, soweit Vorrat reicht, von der Bauabteilung Fulda gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 4,50 Mark zu beziehen. 2788

Zeichnungen und sonstige Unterlagen sind daselbst einzusehen. Die Angebote sind bis zum **25. März 1914**, vormittags 12 Uhr mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt der Bauabteilung Fulda einzureichen, wofelbst die Öffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.  
Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung Fulda.

Für die Herstellung der Hochbauten auf **Bahnhof Batten** der Neubaustrecke **Hilbers-Wästenjassen** sollen die Zimmerarbeiten vergeben werden. 2787

Angebotsformulare sind, soweit Vorrat reicht, von der Bauabteilung Fulda gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,50 Mark zu beziehen.

Zeichnungen und sonstige Unterlagen sind daselbst einzusehen.

Die Angebote sind bis zum **25. März 1914**, vormittags halb 12 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt der Bauabteilung Fulda einzureichen, wofelbst die Öffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.  
Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung Fulda.

### Saat- und Speisekartoffeln

treffen in den nächsten Tagen einige Ladungen mit folgenden Sorten ein: **Frühe Reisekronen**, **frühe rote Rosen**, „Industrie“, **Magnum bonum**, **Woltmann**, **Uptodate** und **Silesia**. 2748

Bestellungen nehmen entgegen

Geschwister Weinberg

Kanalstraße 74. 231.

## Café Imperial.

Morgen Mittwoch

## Künstler-Konzert.

Zu Ostern suche ich einen gewandten Jungen als 2797

## Kellner-Lehrling.

Hotel zum Kurfürsten.

## Lebende Karpfen

große Breden, Weißfische, Flushecht, Seefische in großer Auswahl.

Flochhaus **Dern** Marktstr. 22  
Telephon 354

## Städtischer Fischverkauf

findet von heute ab 2713

Marktstraße 22 (Dern)

und 12 (Wolf),

und **Abster 11** (Dehler) statt:

**Schellfische** z. braten Pfd. 20 Pf.

**Rabliu** ohne Kopf Pfd. 23 Pf.

**Seelachs** ohne Kopf 25 Pf.

**Seeaal** ohne Kopf 25 Pf.

**Markrelen** 30 Pf.

Große gr. **Beringe** 3 Pfd. 40 Pf.

Der Magistrat.

## Preisermäßigung!

Schweinefleisch (frisch) 80

Rotwurst 50

Gleichwurst 70

Hausmacher-Leberwurst 70

Chüringer Rotwurst 80

Schwarzenmagen 100

Bauernwurst 140

Braunschweiger Mettwurst 120

Dörrfleisch und Speck 100

Schmalz 90

Josef Hambach

Schweinemetzgerei, Fulda

Marktstraße 5.

Berand ab hier unter

Nachnahme. 2744

## Alte, Gemälde

werden gekauft mit Preisangabe.

Offerten unter 2739 an

die Expedition dieses Blattes.



kaufen Sie sehr billig in der 132

Central-Drogerie  
Inhaber **Carl Pauly**  
Fulda, Buttermarkt 3.